

2000 GRÜNDE, SICH
AUF 2000 ZU FREUEN

892-962

COSMOPOLITAN ● ● ●

Träume fürs Leben

Sie sind schillernd, aufregend und manchmal tief in uns verborgen. Visionen – wer wünscht sich nicht, sie auch beruflich zu verwirklichen? Wir zeigen Ihnen, wie Ihr Traumjob wahr wird

TEXT ANETTE GÖTTLICHER
PROTOKOLLE KATHIE TITZ

Als trendige Galeristin in der New Yorker Kunstszene mitmischen. Im Vorstand von BMW sitzen und über Milliardenbudgets regieren. Edle Vollblutpferde züchten auf einer weiß gestrichenen Finca in Andalusien. Schöne

Vorstellung, aber leider utopisch, oder? Andere Frage: warum eigentlich nicht? Jeder hat seinen speziellen Traum von dem, was er im Leben machen möchte. „Träume kommen aus unserem Inneren, tief aus uns selbst“, sagt Andreas Zöller, Diplompädagoge und Personal Coach. „Deshalb sind sie pure Energie. Träume haben etwas Magisches und

Mystisches, weil sie von der unbewussten Seite unseres Wesens kommen.“ Die rationale Seite im Menschen, das Bewusste und Fassbare, wird in der heutigen Zeit oft überbewertet. Die andere Seite, die der Wünsche, Sehnsüchte, des nicht logisch Erklärbaren, ist aber genauso wichtig. Für unser Leben sind Träume unverzichtbar, weil sie den



1 Nathalie Mai, 31, Diplompsychologin,

Unternehmensberaterin und Gründerin
der „Akademie für Freundlichkeit“

Hut ab – bereits während des Studiums waren Sie als
Unternehmerin tätig.

Selbstständig zu sein macht mir eben Spaß. 1993 gründete ich meine erste Agentur. Wir vermittelten Personal für Events. Die Nachfrage nach höflichen, netten Leuten war enorm. Aus der Idee, diese Lücke zu füllen, entwickelte sich die „Akademie für Freundlichkeit“. Im Februar feiern wir den ersten Geburtstag. „Akademie für Freundlichkeit“ – der Name macht zunächst mal stutzig.

Soll er auch. Ich wollte, dass die hohe Schule der Freundlichkeit endlich ernst genommen wird. Freundlich zu sein kann man lernen. Und man muss es sogar, um Erfolg zu haben.

Dann haben Sie also lächelnd Ihre Agentur gegründet?

Genau. Anfangs wurde ich allerdings belächelt. Viele haben den

Kopf geschüttelt und nicht an meinen Erfolg geglaubt.

Wie konnten Sie sich unter solchen „Kopfschüttlern“ behaupten?

Natürlich habe ich sie angelächelt. Mich hat es schon immer wahnsinnig gestört, wenn Menschen unhöflich oder aggressiv sind. Das wollte ich unbedingt ändern. Dann steckt hinter Ihrem Erfolg also mehr als eine clevere Geschäftsidee?

Ja sicher. Meine Vision, die Welt ein bisschen freundlicher zu machen, ist nach wie vor das, was mich immer wieder anspricht. Jetzt bin ich stolz, weil meine Idee richtig erfolgreich ist, denn der Andrang in meine Seminare ist riesig.